

Rechte Szene im Kreis unter Beobachtung

Demokratiekonferenz: Zwei Gruppierungen immer wieder auffällig

VON CAROLIN HARTUNG

SCHWALM-EDER. Fast 60 Fälle von politisch motivierter Kriminalität gab es im Schwalm-Eder-Kreis in den vergangenen beiden Jahren. Seit 2009 ist die Tendenz sinkend. Die aktuelle Entwicklung von rechter Gewalt war unter anderem Thema einer Demokratiekonferenz des Schwalm-Eder-Kreises in der Melsunger Gesamtschule.

Trotz insgesamt positiver Zahlen seien in der vergangenen Zeit immer wieder zwei rechtsextreme Gruppierungen auffällig geworden, sagte Kreissprecher Stephan Bürger, der das Kreisprojekt „Gewalt geht nicht“ leitet. Neben der Identitären-Bewegung, die

erst im Sommer dieses Jahres mit Schmierereien in Frielendorf auf sich aufmerksam gemacht hat, fielen im Kreis auch immer wieder „Reichsbürger“ auf.

Sie bereiteten besonders den Behörden regelmäßig Schwierigkeiten. „Sie lehnen die deutschen Gesetze ab, weigern sich teilweise, Steuern zu bezahlen und Bußgeldbescheide zu begleichen“, sagt Bürger. Es sei auch schon vorgekommen, dass einzelne ihren Personalausweis abgegeben hätten. Nicht mehr auffällig geworden sei hingegen die Neonazi-Gruppe Freie Kräfte Schwalm-Eder, teilt die Polizei mit. Im Jahr 2009 hat der Schwalm-Eder-Kreis nach schwerwiegenden rechtsex-

trem motivierten Vorfällen durch die Freien Kräfte das Projekt „Gewalt geht nicht“ gegründet, um über die rechtsextreme Szene zu informieren sowie bei Vorfällen zu unterstützen und Projekte zu fördern.

Auf der Demokratiekonferenz tauschten sich 70 Teilnehmer unter der Frage „In welcher Welt wollen wir eigentlich leben?“ darüber aus, wo im Schwalm-Eder-Kreis noch Handlungsbedarf besteht, um rechter Gewalt zu begegnen. Zu den Teilnehmern zählten Mitglieder von 21 Projekten aus der Region, die über das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gefördert werden. **ZUM TAGE, HINTERGRUND**

HINTERGRUND

21 Projekte gefördert

Als 2008 Mitglieder der Freien Kräfte zwei Jugendliche in Neuental verletzten, stieg die Zahl politisch motivierter Straftaten sprunghaft an. Inzwischen ist sie deutlich rückläufig. Nach dem Vorfall gründete sich 2008 die kreisweite Initiative „Gewalt geht nicht“. Aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ fließen jährlich bis zu 85 000 Euro in das Projekt. Mit dem Geld werden Projekte Dritter gefördert. In diesem Jahr bekamen 21 Projekte im Kreis Geld aus dem Bundesprogramm. Träger waren zum Beispiel der Chorverein Wabern und die Flüchtlingshilfe Edermünde.

• **Kontakt:** Stephan Bürger, Tel. 05681-775 590, www.gewalt-geht-nicht.de (cha)

ZUM TAGE

Aufmerksam sein

CAROLIN HARTUNG über die rechte Gewalt

Die Zahlen zeigen, dass die Fälle rechtsextremer Gewalt in den vergangenen Jahren im Schwalm-Eder-Kreis gesunken sind. Auch die Neonazi-Gruppe Freie Kräfte Schwalm-Eder ist laut Polizei jüngst nicht mehr in Erscheinung getreten. Das erweckt zunächst den Eindruck, als habe sich die Lage entspannt. Aber immer noch verzeichnet die Polizei jährlich um die 30 Fälle politisch motivierter Straftaten. Deshalb ist es wichtig, am Thema kontinuierlich dran zu bleiben. Projekte wie „Gewalt geht nicht“ sind dabei sehr wichtig und motivieren andere, eigene Projekte für mehr Toleranz und Demokratie zu entwickeln.

Die Freien Kräfte sind zwar jüngst nicht mehr als solche aufgetreten, aber es gibt zwei rechtsextreme Gruppierungen, die im Landkreis offensichtlich aktiv sind, Identitäre und Reichsbürger. Dass deren Mitglieder nicht nur schlummern, sondern täglich zur Gefahr werden können, hat sich jüngst gezeigt, als ein Reichsbürger einen Polizisten in Bayern tödlich verletzte. Der Gefahr muss man mit großer Wachsamkeit begegnen. cha@hna.de